

06:30 Bin wach. Bin müde. Schlafe wieder ein, müsste aber theoretisch raus aus dem Bett.

06:50 Ich stehe auf. Mache mich fertig und packe alles, was notwendig und noch nicht gepackt ist.

07:00 Wecke Paul, damit er mit Mogli & Nala spazieren geht.

07:15 Alles ins Auto, Bettina zu Olek und Mogli & Nala ins Auto.

07:30 Abfahrt

07:40 Navi meldet Vollsperrung und Stau. Wir fahren eine Spritztour durch Hamburg, da Vollsperrung auf A7. Super. Mogli spuckt 2x ins Auto.

08:00 Mogli ist still und schläft vermutlich. Ich fahre so zügig und sicher wie möglich, damit wir so kurz wie sinnvoll vertretbar unterwegs sind.

10:08 Wir sind fast da. Das Navi hängt sich 500m vor dem Ziel auf. Ich erinnere die letzten Anweisungen noch, fahre sie aus dem Kopf. Starte das Navi neu, fahre im Kreis. Bin genervt. Rufe Karsten an. Er lotst mich um die Ecke und ich bin da. Danke Navi für 99% Navigation. 100% wären besser.

10:15 Greta und Nicola sind draußen am Auto. Wir parken direkt vor dem Haus. Mogli und Nala erkunden das neue Heim des kleinen Zwerges. Es ist ein erdgeschossiger Bungalow aus den 70er Jahren. Ein tolles zuhause, absolut stilechter Bau aus einer anderen Zeit. Wir gehen direkt in den Garten. Der Garten ist toll! Eingezaunt, sichtgeschützt, klein und doch groß genug. Ein absolut perfekter Hundegarten. Ich mache als erstes Zaunbegehung, um potenzielle Schlupflöcher zu finden. Bei Mogli ist das ein Thema. Seinetwegen hing ich bereits 2x auf dem Boden und musste den Zaun fixieren, weil er es lustig fand ständig durch das eine kleine Loch hindurch zu schlüpfen.

Ich finde 2 Löcher. Eines unter dem Stabmattenzaun. Es ist winzig. Karsten schiebt Zweige davor und damit ist das Thema durch für die Zeit in der Mogli seinen Kopf in diesem Loch verkeilen könnte. Kritischer finde ich die Unterbuddelbarkeit des Maschendrahtzaunes hin zum Park. Ich gebe den Hinweis, dass eine kleine Reihe Bauschutt (vermutlich 1/4qm) direkt am Zaun längs geschüttet, darauf Erde geschichtet den Zaun sicher machen. Ich weiß nicht, ob es notwendig wird, aber im Blick sollte man diese Maßnahme haben bei Mogli dem Buddelkönig.

Der Garten ist bisher Eichhörnchenhausen gewesen. Überall liegen Nüsse. Nala fährtet, sucht und buddelt sofort. Der Garten ist eingeweiht!

Mogli schietert unter die Tanne ganz heimlich versteckt. Greta berichtet uns begeistert und gleichzeitig unsicher darüber, ob das nun so sein darf (oder nicht?). Wunderbar! Ich freue mich, dass das gleich so gut klappt.

Wir gehen rein. Ich empfehle die ersten 5 Tage die Pfötchen nicht abzuputzen. Ich verstehe, dass es gerne gemacht würde aber Mogli muss erst einmal ankommen. Beim Öffnen der Tür passiert es sogleich: Die Terrassentür knartscht ganz komisch vor Moglis Tür, Mogli macht einen Hüpfen zurück und überlegt sich unsicher, ob er durch diese Höllentür wieder reingehen kann. Er kann. Denn Muttern geht vor. Ohne Nala hätte er jetzt vermutlich eine lange meditative Session vor der Tür abgehalten (Sprich: Angst gehabt vor der Tür bzw. dem, was sie so von sich gibt).

Es ist wichtig, dass der Hund am Anfang Türen, Eingänge, Ausgänge, etc. so stressfrei wie möglich nimmt, damit er an diesen engen Situationen so wenig Stress wie möglich assoziiert. Anderenfalls könnte er ggf. hier irgendwann unerwünschtes Verhalten zeigen wie bspw. zu verweigern wieder reinzugehen oder ggf. anfangen zu bellen o.ä.

Deshalb die ersten 5 Tage keine Pfötchen abputzen. Es ist toll, wenn er freudig rausgeht und freudig reingeht ohne dass irgendetwas anderes passiert als rein oder rauszugehen.

Karsten hat dafür Verständnis. Der neue silbergraue Teppich vor dem wunderschönen Ledersofa wird jedoch kurzerhand ohne viel Diskussion zwischen Nicola und Karsten eingepackt und zu einem Röllchen verarbeitet.

Während Karsten am Einrollen ist, kommen wir auch schon rein. Das sorgt einen kleinen Moment für Unmut, da Karsten gerne fertig geworden wäre bevor wir reinkommen. Er möchte keinen Mogli auf dem halb eingerollten Teppich herumspringen haben. Außerdem hat Mogli natürlich einen braunen Pfotentapser in den Teppich gemacht. Das ist nicht schlimm, den kann man einfach absaugen – aber die allgegenwärtige universale Dynamik einer Ehe aus einem Gewissenhaften (technisch begabter Mann) und einer initiativ der Welt zugewandten Dame spielt sich auch in dieser Ehe ab. Sie tut es ab als „ach, das ist doch ein Klacks – und er ist ganz neu (also der Hund), reg dich nicht so auf Schatz, bitte.“ Und ihm, der denkt: „Das hätte doch nun wahrlich anders (einfacher) sein können.“

Ich empfehle einen alten Läufer oder langes Handtuch zusätzlich auf den Boden zu legen und im Wintergarten 2-3 kleine Runden auf und ab zwischen der Tür zum Garten und der Tür ins Wohnzimmer zu gehen damit Mogli durch das Gehen selbst seine Pfötchen so intensiv wie möglich an Läufer und zusätzlichem Teppich selber abputzt.

Nicola findet als wir später zusammen den Keller beschauen einen alten Teppich, der sich ideal für diesen Zweck eignet. Es ist Gretas alter Kinderzimmerteppich. Ja wunderbar! Und der hat einen recht festen und dicken Stoff. Da bleibt mehr Feuchtigkeit dran hängen als auf dem synthetischen Läufer – ergo mehr Abputzeffekt der Pfötchen beim Drübergehen.

Wir machen danach Hausschau und gehen die Zimmer durch. Im Wohnzimmer ist wenig spannendes zu erblicken für mich. Es steht wenig an Zeugs rum, es ist sehr aufgeräumt und wohl strukturiert, wenige dafür sehr ausgesuchte Möbel. Im Allgemeinen hätte ich empfohlen alle Kanten der Möbel mit pappe zu schützen, aber bisher haben die Welpen sich so zivil verhalten in dieser Hinsicht, dass ich dafür keine Notwendigkeit sehe. Kabel liegen auch nicht groß rum, nur eines von der Lampe. Es ist hinten in der Ecke hinter dem Sofa. So wie Mogli konstituiert ist, glaube ich nicht, dass er da rangehen wird.

Dann gehen wir in Gretas Zimmer (Kinderzimmer). Der Teppich, der auf dem Boden liegt, ist sehr hübsch. Ich empfehle ihn lieber ganz einzurollen. Es ist besser, wenn Mogli den nicht einpinkelt. Es ist ein Kindergitter vor dem Bereich der drei Zimmer (Schlafzimmer, Gretas Zimmer und Toilette). Dennoch wird Mogli in diese Räume in Begleitung reingehen dürfen. Manchmal hocken kleine Hunde sich ganz unerwartet hin und pinkeln los, weil ihnen plötzlich eingefallen ist, dass sie ja noch etwas erledigen wollten.

Und ein Teppich bietet sich dafür geradezu an, sodass das Wuffi gar kein Suchverhalten zeigt. Der Welpen geht sofort runter und das Bächlein läuft, so schnell kann man meistens gar nicht sein, um das komplett zu verhindern. Wenn jedoch kein Teppich da liegt, fällt dem Welpen meist überhaupt nicht

auf, dass er etwas vergessen hatte – und falls es ihm doch gerade zufällig einfällt, sucht er sich eine Ecke. Das ist die Chance für den Menschen schneller zu sein und sich das WELpie zu schnappen und nach draußen zu tragen (bitte nie, nie, nie bestrafen!). Einfach nur kommentarlos, zügig und freundlich heraustragen. Auch nicht freuen oder loben, wenn es draußen geklappt hat. Ein jeder Hund hat ein natürliches Bedürfnis sein Pipi draußen zu machen. Bloß hat das Welpie auch mit seinen 11 Wochen bereits gelernt, dass die Türen nach draußen nicht magisch aufgehen, sondern meist ziemlich fest zu sind. Und wir Menschen (wir sind die Dummen nicht unsere Hunde) sind meist nicht zugegen, borniert, nicht auf Empfang oder zu faul – und die Hunde lernen. Sie lernen, dass es eben manchmal besser ist ins Häusle zu pinkeln als auf den Sankt-Nimmerleins-Tag zu warten, dass sie endlich ihre Beine, bzw. ihren Schniedel wieder entknoten können.

Und woher soll ein Hundie wissen, dass wir es gerne hören, wenn er uns „Bescheid“ sagt? Dass wir es gerne hören, wenn er bspw. zur Tür geht, dort bellt, sitzt, kratzt oder ähnliches tut, damit wir aus unserer Ich-Bezogenheit aufwachen und dem Hund sein Bedürfnis nach Erleichterung draußen ermöglichen. Und nicht selten beginnen wir Menschen damit all die kleinen Dinge, die einem Hund einfallen zu tun als erstes zu ahnden anstatt ihn willkommen zu heißen mit einer Überflut an Dingen, die den Hund einladen zu bespielen.

Nicola und Greta haben Mogli zwei Liegeplätze vorbereitet. Beide hat Mogli als erstes bezogen. Eine Flauschdecke mitten im Raum, ein Bastkorb mit Fell und diversen Decken. Beides findet Mogli auf Anhieb toll. Die vielen Spielsachen darin finden Nala und Mogli ebenfalls sofort interessant und kauen darauf rum, bzw. spielen damit.

Bei unserer Faszination für die beiden bleiben meine Augen an zwei Objekten im Wohnzimmer hängen: Das Ledersofa und der antike Schrank. Das Ledersofa hat recht „eckige“ Kanten. Leder ist ein Material auf dem Hunde sehr gerne herumkauen. Die Anfangszeit könnte also eine etwas riskante Zeit sein für die wunderschönen Ecken des Sofas. Da Mogli zu starken Affekten neigt, würde ich sehr empfehlen beim kleinsten Anzeichen des Kauens am Sofa die wunderschönen klaren Sofakanten mit Decken zu schonen.

Sehr wahrscheinlich geht das auch sehr schnell vorbei. Und grundsätzlich gilt: Einmal ist keinmal und zweimal ist immer. Indie hat einmal an meinem roten Sofa gekaut. Ich habe ihm einen winzigen Knipser mit den Fingern am Popo gegeben und er hat es sofort sein gelassen. Dann habe ich ihm sofort ein Spieltau in sein Mäulchen gestopft. Er hat dann damit weiter gespielt. Und seitdem habe ich ihn nie wieder am Sofa knabbern gesehen.

Es ist wichtig die Kirche im Dorf zu lassen und gleichzeitig um die Gefahren zu wissen, um die kleinen Signale vor dem großen Desaster erkennen zu können. Das Sofa sieht sehr hochwertig für mich aus. Und ich glaube, dass der Ehefrieden sehr darunter leiden würde, wenn „Nicolas“ Hund das gemeinsame Sofa in eventuell unheilbarer Weise verändern würde, die vermutlich wenig ästhetisch anzusehen wäre.

Gleiches denke ich für den wunderschönen antiken Schrank, der als Anrichte fungiert. Ich weise auf die hervorstehenden Kanten hin und mache den Vorschlag, dass es ggf. günstig sein könnte den Schrank adäquat zu schützen mit Malerkrepp falls Mogli daran Interesse zeigt.

Damit ich nicht nur belehre befüllen wir Kongs zusammen. Den Kong mit dem komischen Knabberkeks von Kong lassen die Hunde links liegen. Beide wollen Kongs mit Leberwurst und

Leckerchen darin. Wir geben jedem Hund jeweils einen und sie machen sich an das Schleckerwerk. Nala geschickt indem sie einen Kong mit der Pfote festhält und Mogli noch ungeschickt indem er den Kong mit der Nase schleckend vor sich herschiebt. Vor 6 Jahren war Nala dieser sehr süße Zwerg gewesen, der ungeschickt mit Kong durch mein Wohnzimmer schob. So ist der Lauf der Zeiten.

Wir setzen die Wohnungsschau fort. Im Schlafzimmer fällt mir nichts weiter auf außer der Matratze unter dem Bett. Die ist für Nicola, damit sie auf der separaten Matratze mit Mogli zusammen im Wohnzimmer schläft. Das ist sinnvoll. Die Lagerung der Matratze hat einen Haken. Es ist gut möglich, dass Mogli beim Erkunden seines neuen Zuhauses auch unter dem Bett schaut, was da so ist. Noch passt er auf die Matratze. Es ist zwar sehr flach, aber ich würde was Pipi-Gewohnheiten betrifft versuchen das Beste zu tun, um frühzeitig „in Ecken und auf Matratzen im Haus pinkeln“ keinen Raum zu geben. Insofern würde ich entweder etwas auf die Matratze drauf legen (damit Mogli einfach nicht zwischen Matratze und das darüber liegende Bett passt) oder die Matratze einfach hochkant irgendwo rein verstecken oder sie ggf. irgendwo rein falten.

Das Badezimmer ist unspektakulär. Es verfügt über Dusche und Wanne, das könnte in Zukunft praktisch sein, da es möglich sein wird Mogli in der Dusche abbrausen zu können falls das mal notwendig ist (bspw. toter Fisch o.ä. Aasgerüche, die nicht ohne Weiteres rausgehen).

Das Kindergitter ist sehr praktisch, damit Mogli Schritt für Schritt lernen kann, dass seine Menschen kommen und gehen und gehen und kommen und doch alles gut ist (er kann sie im blick behalten, auch wenn er nicht dazu kann).

Die Damen und Balu aus dem letzten Wurf haben sich immer in das Kindergitter mehr oder minder hinein gelegt. Dann haben sie beobachtet, was „dahinter“ ablief und waren nicht ausgeschlossen und doch nicht dabei. Das war ein sehr praktisches Konstrukt. Unsere derzeitige Hausaufteilung erlaubt das nicht wirklich. Vielleicht werden wir die Zimmerverteilung ändern und die Bibis werden mein zukünftiges Arbeitszimmer (derzeit Rumpel-Abstellkammer) als Warteraum für Besuch, etc. mitnutzen dürfen.

Wir haben das, was wesentlich ist, gesehen und nun ist es Zeit für den Spaziergang. Da meine Nähmaschine im Generalstreik ist, habe ich zwei Schleifleinen unfertig mitgebracht und zeige Nicola wie sie die Schleifleine festnäht, damit der Karabiner daran hält.

Wir haben nun eine sehr dünne Welpenleine, die ca. 4m lang ist. Das ist für Mogli (sein Charakter) und für seine Wohngegend (sehr ruhig) eine ideale Leinenlänge für alle Bedürfnisse.

Wir gehen raus und beschauen den schönen Park. Ich zeige noch einmal Leinenführung und konsistente Kommunikation am Bürgersteig sowie der einen großen Straßenüberquerung.

Der Park ist toll! Wir sind mit Nala unterwegs. Aber ich bin nicht davon überzeugt, dass Nala uns jetzt gut tut. Ich bitte Karsten Nala ins Auto zu bringen. Er ist so lieb es zu tun und wir können uns 100% auf Mogli konzentrieren und erleben ihn jetzt so, wie er es bald sein wird, wenn ich nicht dabei sein werde (oder Nala).

Mogli ist toll. Wir gehen über die Brücke vorbei an dem sehr lauten Wasserfall und Mogli läuft tapfer darüber. Nicola macht das Leckerchen-Timing sehr gut, damit Mogli sich traut über diese rauschende Wassersteller herüberzugehen. Wir treffen einen Hund, dessen Halterin Nicola kennt. Der Hund ist in seiner Art sehr wild. Wir lassen Mogli kurz hallo sagen und gehen dann weiter, sie auch. Der Hund

wird von ihr sehr eng kontrolliert und Mogli ist überfordert, das ist besser, wenn wir uns jetzt auftrennen.

Rechts von der Brücke ist ein Spielplatz. Dort bitte ich Greta und Nicola in der nächsten Zeit den Weg hin immer zu meiden, damit Mogli dort möglichst nicht hinrennt in nächster Zeit.

Wir gehen einen weiten Bogen und erkunden die Grünflächen weitläufig. Nach ca. 5-10 Min. kommt Karsten wieder mit Nala. Wir gehen einen weiten Bogen über ein Moor, bzw. Sumpf. Mogli möchte dort nicht so gerne hin. Wir locken ihn mit Leckerchen. Es geht sich etwas matschig, aber man hat alles von hier aus gut im Blick. Das ist sehr vorteilhaft. Hier kann man gut mit dem Hund auf und ab gehen und gleichzeitig wird man nicht wirklich eingekesselt, da der Raum so weit offen ist. Mogli und Nala genießen es und tollen im Nassen.

Am Wasser will Nala Enten jagen und in den See. Mogli findet das toll.

Wir treffen einen sehr alten Hund auf dem Rückweg. Der ist etwas unwirsch und wir nehmen Mogli effektiv hoch, damit die beiden keinen Kontakt haben. Der Hund hat erkennbar sehr starke chronische Schmerzen.

Unmittelbar bevor wir wieder ins Haus gehen staunt Karsten darüber, dass Mogli ja sogar über Gitter läuft, die nach unten hin offen sind. Ich erkläre, dass wir Kasematten bei uns haben über die die Hunde gelaufen sind und dass sie schwierige Untergründe mittlerweile schon sehr gut kennen.

Und just in dem Moment als Karsten staunt, putzt er sich laut lärmend die Schuhe am Gitterrost ab. Genau als Mogli darüber läuft. Mogli war ohnehin schon am Rande seiner Kräfte gewesen.

Das gibt ihm den Rest! Mogli ist völlig fertig mit der Welt als das Gitterrost plötzlich lärmend knallt aufgrund Karstens unbedachtem Füße-Abtreten. Das ist ein Klassiker bei Hunde-Neuhaltern. Man macht das, was man bisher immer tat einfach weiter und dem Hund macht das Angst. Wir Menschen müssen unsere Gewohnheiten umstellen, wenn wir einen Hund adoptieren. Und dafür braucht es viel Achtsamkeit in den ersten Tagen, damit dem Hund der Start nicht allzu sehr erschwert wird.

Nicola hebt Mogli hoch auf den Arm. Er wird jetzt freiwillig nicht einen Schritt mehr hier draußen gehen. Die Angst vor dem Gitter wird sich sehr bald legen, sofern sie überhaupt assoziiert worden ist. Wichtig ist nur, dass Mogli jetzt in seiner Müdigkeit und Angst nicht einfach losläuft irgendwo vor ein Auto o.ä. – deshalb ist es besser, Nicola trägt ihn.

Wir gehen rein. Es ist 15:30. Ich will nach Hause. Ich packe zügig meine Sachen und will eigentlich eine flotte Sohle hinlegen, um loszukommen. Eigentlich ist das Zauberwort.

Mogli fängt an sich wie irre zu schmeißen. Ich kenne das grundsätzlich. Wir haben Brennnesseln in Greifswald bei uns auf dem Gelände. Viele Hunde reagieren so auf brennnesseln nach dem Spaziergang, wenn die Pfoten trocken und warm werden. Aber bei Mogli wird es schlimmer und schlimmer. So schlimm, dass er irgendwann schreit und einfach vollkommen irre ist. Er schmeißt sich, er läuft, er beißt die Pfötchen, er juckt sich, er schubbert sich. Er tut alles. Aber nicht einfach so. Er tut es in einer irre wie von der tarantel gestochenen Intensität. Tiefe Betroffenheit und Traurigkeit.

Ich spüre die Hilflosigkeit im Raum und mache es mir bequem. Das wird jetzt wohl noch dauern. Und es macht gar keinen Sinn für mich zu fahren, solange es nicht absehbar besser wird bei Mogli.

Es dauert fast eine Stunde bis es wieder eine gute Tendenz gibt. Nicola macht in der Zwischenzeit einen Kaffee. Und es hätte vielleicht eine halbe Stunde weniger gedauert, hätte Nicola nicht just in dem Moment den Kaffee-Vollautomat angeschmissen und laut die Bohnen mahlen lassen, als Mogli gerade die Küche als Safe haven aufgesucht hatte und dort zur Ruhe kommen wollte.

Ach ja... Unsere Menschlichkeit...

Ch fahre um 16h30 los. Das Navi spinnt. Ich fahre 10 Min. sinnlos geradeaus bis ich es merke. Höllischer Regen auf dem Rückweg. Ich bin so erschöpft, dass mir zwischendurch zum Weinen zumute ist. Aber es hilft nichts. Durchfahren und konzentrieren. Und ich komme tatsächlich um 19h05 an. Heil und sicher. Ohne Filou, Nadja hat gesagt, dass sie will, dass er bleibt. Darüber bin ich auch erleichtert, denn weniger Hunde sind für mich im Moment besser. Ich drücke ihr die Daumen, dass es gut werden wird – und Mogli natürlich auch!